

## **Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen**

**Schäfer, Georg**

**Darmstadt, 1898**

Tympanon-Relief

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

Das Portal der Transsept-Schauseite (Fig. 127) erweckt weit mehr durch seine plastische Ausstattung als durch seine Architektur kunstwissenschaftliches und künstlerisches Interesse. Der Bau, 8,25 m hoch, 4,70 m breit, wird von zwei Pfeilern in Gestalt hochragender Fialen flankiert, an denen die Vorderflächen der Fialenleiber als pilasterartige, spitzbogige Rundstabinischen vertieft sind, worauf die Fialenriesen bossengesmückt aus kleinen Giebelungen hervorwachsen. Die eigentliche Portalumfassung baut sich als gelaubte Spitzbogenhalle mit breit gelagerter Giebelbedachung auf, an welcher die Bossenverzierungen in Form halb erschlossener Knospen leicht bewegte Reihen bilden. Die Portallaibung zeigt zwei breite Hohlkehlen, die sich bis zum Bogenschluss fortsetzen. Ein Mittelposten theilt den Eingang, über dessen Horizontalbalken das Tympanon sich einfügt. Die tektonische Gestaltung tritt hier merklich zurück und bleibt gewissermaassen auf einen grossen Nischenbau eingeschränkt, um darin dem Reichthum bildnerischen Schmuckes zu seiner vollen Geltung zu verhelfen.

Südportal  
Architektonisches

Als Haupt- und Mittelpunkt der Portalskulpturen ist das die Bildfläche des Tympanon ausfüllende Hochrelief des Opfertodes auf Golgatha anzusehen, ein Werk, worin der Stil frühgotischer Plastik klar und bestimmt ausgeprägt erscheint, mag immerhin in der Körperbehandlung manches Unfreie, Befangene liegen. Der gekreuzigte Heiland ist im Verscheiden aufgefasst. Das dornengekrönte Haupt neigt sich nach der rechten Schulter; die Haltung des ermatteten Körpers deutet auf das entschwindende Leben. Die ausgespannten Arme sind etwas lang gerathen; die Füsse liegen schlaff übereinander und berühren den Boden. Oberhalb des Kreuzarmes mit der Pilatusinschrift schwebt ein Engelpaar heran. Die Himmelsboten sind mit Tuniken bekleidet und falten in Andacht die Hände. Unmittelbar zu den Seiten des Marterpfahles stehen zwei Frauengestalten, deren lange Gewänder in reinem Faltenwurf herabfliessen. Die Frauenfigur rechts hat den Blick zu dem leidenden Menschensohn emporgerichtet; das lockenumwallte Haupt schmückt eine Krone; die Rechte trägt den Kelch des neuen Bundes; die Linke hält eine wehende Siegesfahne: es ist die Allegorie der triumphirenden Kirche. Die Figur links zeigt das Bild einer kraftlos hinsinkenden Frau mit einer Binde um die Augen als Symbol der Blindheit vor dem aufgegangenen Lichte des Heiles; das Haar ist aufgelöst; die vom schwankenden Haupte herabgefallene Krone liegt am Boden; der Linken entgleiten die mosaischen Gesetztafeln; die Rechte greift ermüdet nach dem geborstenen Herrscherstab mit zerzaustem Wimpel: es ist die Allegorie der Synagoge im Sinne der Prophetenstelle: *Wenn der Erlöser naht, weicht das Szepter von Juda.* — Neben diesen Figuren stehen weiterhin unter dem Kreuze die Muttergottes einerseits und Johannes Evangelista anderseits. Die Züge der gebeugten Madonna sind erfüllt von Schmerzgefühl; die über der Brust demüthig gefalteten Hände verrathen fromme Ergebung in den göttlichen Willen. Der Lieblingsjünger des Herrn trägt als Attribut seines Apostolats das Evangelienbuch; das gedankenvolle Haupt ist auf die Rechte gestützt, ein in der mittelaltrigen Kunst, besonders in der Miniaturmalerei bevorzugtes Ausdrucksmotiv für tiefes Nachsinnen. An beiden Gestalten fallen die Draperieen breit und voll. Die langgewandeten kleinen Eckfiguren an den Seiten des Bogenfeldes haben die Hände erhoben und schauen anbetend zu dem sterbenden Erlöser empor;

Südportal  
Tympanon

in ihnen sind allen Analogien zufolge die Donatoren, die Stifter des Werkes zu erkennen. Abgesehen von einzelnen Eigenthümlichkeiten des in der mittelaltrigen Sakralplastik herkömmlich Typischen, die das moderne Auge nicht immer befriedigen, lässt sich vom Zusammenklang des Ganzen sagen, dass durch den schmerzlichen Ausdruck des Ergriffenseins in den Gesichtszügen sowie durch Haltung und Bewegung der von einfach edlem Faltenwurf umflossenen trauernden Gestalten eine dramatische Stimmung in der Kreuzigungsgruppe webt, wie solche der Würde des dargestellten biblischen Ereignisses entspricht. — Dank der gegen Süd gerichteten, atmosphärischen Einflüssen minder ausgesetzten Portalhalle und der geschützten Aufstellung des Reliefs im Bogenschluss, bestätigen Farbenüberreste die Thatsache, dass die Kreuzigungsgruppe in allen ihren Theilen polychromirt war. Haupthaar und Bart des Erlösers sind tiefroth wie in Blut getränk't; die Dornenkrone ist aus grünen Zweigen gewunden. Die Frauengestalten haben goldenes Haar und ihre Gewänder sind buntfarbig. Die Talare der Donatoren hingegen zeigen durchweg schwarze Farbe, was auf Stifter geistlichen Standes hindeutet. Am Fussgesims stehen die folgenden, nicht eingemeisselten, sondern auf rothem Grund in weissen schwabacher Lettern gemalten Worte: *Elias Scherf Serpräbendarus 1586.* Hiernach handelt es sich augenscheinlich nicht um die ursprüngliche Bemalung aus dem Schluss des 13. Jahrhunderts, sondern um eine zwei Jahrhunderte jüngere Erneuerung der polychromen Fassung der Kreuzigungsgruppe.

Südportal-  
Statuetten der  
zwölf Apostel

In beziehungsvollem Zusammenhang mit dem Gedankeninhalt des Hochreliefs stehen die das Tympanon umgebenden Statuetten der zwölf Apostel in den tiefen Hohlkehlen der Bogenschwingungen des Portales. Die Sendboten der Heilslehre treten paarweise auf, so dass zur Rechten und Linken der Kreuzigung je drei durch Baldachine getrennte Figurengruppen zum Bogenscheitel aufsteigen, wo zwei vereinigte Baldachine den Abschluss bilden. In dieser Anordnung des Statuettenkranzes entspricht die nach oben immer mehr von der Senkrechten abweichende und infolgedessen geneigte Stellung der Gruppen allerdings nicht den Anforderungen statischer Gesetzmässigkeit. Allein die gleichwohl schmuckvolle Anordnung ist im ganzen Bereich der gothischen hochmonumentalen Portalarchitektur zumal im Kathedralsystem eine typische Erscheinung; auch ist ihr eine glänzende ornamentale Wirkung nicht abzusprechen. Die Apostel treten mit den Attributen ihres Lehramtes und ihres Martyriums auf. Wohlabgewogene Stellungen, treffliche Bewegungsmotive, edle Einfachheit des Faltenwurfs verleihen der zierlichen Statuettenfolge namhaften Kunstwerth. Leider haben Steinfrass und sonstige Schäden der Zeit die Meisselführung ihrer Schärfe beraubt und die ursprüngliche Schönheit des Werkes beeinträchtigt.

Südportal-  
Statuen  
Madonna

In ganz hervorragender Weise ist der plastische Schmuck der Transsept-Schauseite durch sieben Statuen von Dreiviertel Lebensgrösse vertreten, die unterhalb der Kreuzigungsgruppe und der Apostelserie die breiten Hohlkehlen und Pfeilernischen des Portalbaues zieren. — Am Mittelpfeiler des Eingangs erscheint die Statue der heiligen Jungfrau mit dem von der Rechten umfangenen Christuskind auf dem linken Arm. Die Madonna ist gekrönt dargestellt und sonach als Himmelskönigin aufgefasst. Ein breites Schleiertuch wallt vom Haupte hernieder und lässt das gelockte